

zurückgeblieben, dessen Nothwendigkeit vielleicht noch nicht als unabweißlich erkannt worden, oder dessen Befriedigung bei andern unmittelbarer dringenden Bedürfnissen vor der Hand nicht als thunlich erschienen ist. Aber so sehr sie dieß beklagen muß, so nimmt sie doch mit dem aufrichtigsten Danke das durch Ew. K. M. Gnade und von der Liebe ihrer Mitstände Dargebotene, als ein sichres Unterpfand der Hoffnung an, daß durch fortwährende, mit den Forderungen der Zeit steigende, ihre selbstständige wissenschaftliche Wirksamkeit und freie Entwicklung geistiger Kräfte nicht beengende, sondern durch allmälige Begräumung aller Hindernisse fördernde Fürsorge und kräftige Unterstützung geschehen werde, was doch geschehn muß, wenn sie selbst immer weiter fortschreiten und ihren alten Standpunkt, den Fortschritten der Wissenschaften und intellectuellen Bildung gemäß, zum Ruhm und Nutzen des Vaterlandes ferner behaupten soll. Dieser Hoffnung kann die Universität sich um so getroster hingeben, da sie selbst mit Hintansetzung aller Nebenrück-sichten, stets in dem Bestreben einig bleiben wird, zur Erreichung dieses Zweckes, so viel an ihr ist, auch künftig beizutragen, und durch Bewahrung und Vermehrung der höchsten Güter des Menschen an der Ausbreitung des Reichs der Wahrheit Theil zu nehmen, so wie sie hierin einen Ersatz für manche schmerzliche Entbehrungen an äußeren Bedürfnissen findet, deren Abhülfe sie von fremder Einsicht und Kraft erwarten muß. Zemehr aber die Universität wünschen muß, daß, so wie ihrer eignen Wirksamkeit, also auch überhaupt der Entwicklung des geistigen Lebens des Volkes in allen Verhältnissen nichts hemmend oder störend entgegentrete, destomehr fühlt sie sich aufgefordert, die Grundbedingung aller wahren geistigen Bildung, die Denk- und Lehr-Freiheit, wahrzunehmen, und wenn sie sich verpflichtet hielt, deshalb ihre Bitten in der Präliminarschrift mit ehrfurchtsvoller Freimüthigkeit auszusprechen, so hofft sie auch jetzt huldreiche Entschuldigung zu finden, wenn sie diese Bitten am Schlusse der bisherigen Verhandlungen zu wiederholen sich veranlaßt findet, und die auf das schuldige Vertrauen zu der Weisheit und Gerechtigkeit Ew. K. M. gegründete und durch die allgemeine Erfahrung von dem nicht nur Vergeblichen, sondern wahrhaft Verderblichen willkührlicher Hemmungen gerechtfertigte Hoffnung ausdrückt, daß die unentbehrliche, bloß auf Erkenntniß der Wahrheit gerichtete Freiheit, in Schrift und Rede zu belehren, in unsrem Vaterlande, das bisher andern deutschen Ländern hierin vorgeleuchtet hat, und dadurch der Mittelpunkt des literarischen Verkehrs und wissenschaftlicher Thätigkeit geworden ist, ferner unverkümmert erhalten werden möge. Ganz unläugbar hat die ewige Borsehung bisher unserm Vaterlande vorzugsweise den Ruhm geschenkt, welcher auf immer steigender freier Entwicklung geistiger Kraft, und auf wahrer, auf richtige Erkenntniß des göttlichen Wortes gegründeter Religiosität des Volkes beruht.

Möge Gott Ew. K. M. wohlthätige Regierung auch mit diesem Ruhme Ihres treuen Volkes segnen. Mit diesem Wunsche verbindet die Universität die Versicherung ihrer unwandelbaren Treue, und empfiehlt sich ehrfurchtsvoll in Allerhöchstdero fernere Huld und Gnade.

